

1541. In den Zwickeln des Türsturzes nochmals Jahreszahl 1541. — Um die Fenster im Verputze Spuren ornamentaler Sgraffitomalei, zumeist Blattornamente; unter dem westlichen Fenster des ersten Stockes in rechteckiger, gerahmter Bordüre ein Reiter.

Ostfront mit einem breiten Stützpfeiler. Der südliche Teil wenig konkav eingezogen; zwei Reihen von je drei gerahmten Fenstern übereinander, oben vier Luken mit Sohlbänken. Um die Fenster Reste ornamentaler Bordüre. — W. wie O. — N. Mit rechteckigen Fenstern und Breitluken. Etwa in der Mitte springt ein halbrunder Turm vor, mit rechteckiger, steingerahmter Tür im Erdgeschoße und drei großen Fenstern im ersten Stocke. Sein halbes Schindelkegeldach reicht bis unter den Konsolenfries des Kranzgesimses.

Hof. Innenhof: Rechteckig, in der Richtung NS.; gleichfalls mit umlaufendem Kranzgesimse wie außen. An den Hoffronten zahlreiche Reste von Sgraffitomalei. Bordüren um die Fenster wie außen, hoch oben umlaufender Fries von Ranken, Greifen, Adlern, Sirenen und ähnlichen Renaissanceelementen. Am Nord-

trakte zwei sehr undeutliche Wappen. An der Südfront an der Brüstung gemalte Draperien zwischen Sockeln mit Rosetten; über den gequadrerten Bogen Rundmedallions mit Köpfchen. Alles wohl 1541.

In der Nordwestecke eingebauter zylindrischer Treppenturm mit einem Fenster in jedem der drei Stockwerke, dessen Sohlbank spitz vorspringt. — Nordseite (Fig. 377); im Erdgeschoße zwei große Rundbogennischen; eine vermauert, durch die andere führt die Tür in flachem Kleeblattbogenabschlusse. Im zweiten Stocke Laubengang; vier gedrückte Rundbogen auf Säulen mit profilierten Deckplatten, über Balustrade aus dem Kreisoder Kielbogen konstruiert, durchbrochen. Die Arkaden gratgewölbt, die Grate mit Perlstab besetzt, im Schlußsteine Zapfen. — S. Erdgeschoß in drei Segmentbogennischen von verschiedener Größe aufgelöst; in der mittleren Hauptportal, Segmentbogen mit Delphinen in der Rahmung, über vorladendem Sturze mit Blattwerk gerahmte Inschrifttafel. Seitlich Fragmente von Muscheln mit Wappen davor in Rahmung. Der Bogen sitzt auf Pfeilern, in denen Rosetten und andere Ornamente skulptiert sind. Alles stark übertüncht. In der östlichen Nische Tür zur Wendeltreppe, von Pilastern mit vertieften Feldern flankiert, dreiteiliges Gebälk, in der Attika Delphine, Kressegmentaufsatz von Delphinen und Rosetten eingerahmt, im Giebfelde ein Putto mit Wappen. Im ersten Stocke Laubengang von fünf Rundbogenarkaden auf gemauerter Balustrade, die zwischen skulptierten, gerauteten Pilastern eine gemalte Brüstung enthält; der Laubengang mit gratigen Gewölben, die profilierten Rippen zu einem Zapfen im Schlußsteine herabwachsend; dieser abgeschnitten, zum Teil an Schnittstelle mit Sternen. Zu höchst zwei Fenster mit Sturz und Sohlbank (Fig. 378). — Ostseite; mit zwei ver-



Fig. 378

Breitenreich, Altes Schloß, Südseite des Hofes (S. 332)

Fig. 378.

mauerten Rundbogen im Erdgeschoße, offene und vermauerte Fenster in den zwei Geschossen; zu oberst Luken. — W. Mit zwei Fenstern in gerauteter und geschuppter Pilasterrahmung mit Sturz und Sohlbank. Im Erdgeschoß eine Rundbogentür mit zwei Wappen im Scheitel; beschädigt. — SW. und NO. Wendeltreppen mit schlanker Spindel und profilierter Wange.

Die Innenräume im „neuen Schloß“ durchweg, im „alten Schloß“ größtenteils modern adaptiert. Im ersten Stocke des Nordflügels dieses nebeneinander drei Zimmer mit reichem Stern- beziehungsweise Netzgewölben, die zwischen den tief herabreichenden, stehen gebliebenen Graten tief ausgekerbt sind; das mittlere Zimmer mit apsidaler Ausbauchung dem äußeren Nordturm entsprechend, angeblich ursprüngliche Schloßkapelle. Die Gewölbe um 1540.

Im obersten Stocke im Südtrakt ein Zimmer mit Balkendecke mit gemalten Rosetten; hellbraune Holztür von schlanken Pilastern eingefäßt mit geschnitzten Füllungen und ausladendem Sturzbalken. Mitte des XVI. Jhs.

Brunn an der Wild (Horn), Dorf

Literatur: Top. II 241; SCHWEICKHARDT I 35.

Urkundlich in der zweiten Hälfte des XIII. Jhs. erwähnt. Der Grundbesitz der Klöster Altenburg und St. Bernhard läßt sich bis in den Anfang des XIV. Jhs. verfolgen.

Kapelle:

Äußeres: Licht verputzt. Rechteckig, mit einspringendem, runden Ostabschlusse. Zwei Segmentbogenfenster im S. und N. Im O. abgewalmtes Schindelsatteldach.

Kapelle.
Äußeres.

Turm: In der Mitte der Westfront, von einem Simse in zwei Geschosse gegliedert; das untere mit Ortsteineinfassung und rechteckiger Tür im W. Das obere jederseits von seichten Pilastern gerahmt; Rundluke im W. und darüber an allen Seiten Segmentbogenschallfenster mit Sohlbank; darüber Empirefeston an drei Ringen hängend. Rotes, blechgedecktes Zwiegeldach mit starker Einschnürung, Knauf und Kreuz. Ende des XVIII. Jhs.

Turm.

Inneres: Modern ausgemalt, flachgedecktes Langhaus und halbrunder Ostabschluß mit Kuppelgewölbe. Zwei Segmentbogenfenster im S. und N. Rechteckige Öffnung im W. zum Turmuntergeschosse.

Inneres.

Einrichtung: Hochaltar; Bild mit dreiseitigem Abschlusse in schwarzem Rahmen mit vergoldetem Rankenornamente. Zu höchst Gott-Vater zwischen Putten. Übermaltes Bild der Hl. Johannes und Paulus. Anlage des XVII. Jhs.

Einrichtung.
Hochaltar.

Gemälde: Vier Bilder, Öl auf Leinwand, der Kirchenväter; der hl. Hieronymus bezeichnet 1745.

Gemälde.

Skulptur: Holz, polychromierte Gruppe im Turmuntergeschosse. Hl. Anna mit dem Christkinde auf dem Arme, stehend; vor ihr die hl. Jungfrau als kleines Mädchen, zum Kind emporgreifend. Derbe, charakteristische Arbeit um 1540. Nahe verwandt mit dem bessern Stück in Strögen.

Skulptur.



Fig. 379 Buchberg, Ansicht nach Vischers Radierung von 1672 (S. 333)

Buchberg am Kamp, Dorf mit Schloß

Literatur: Top. II 248; Geschichtl. Beilagen VIII 628 ff.; SCHWEICKHARDT IV 30; TSCHISCHKA 96.

Alte Ansichten: Radierung von G. M. Vischer 1672 (Fig. 379).

Fig. 379.

Schloß: Im Besitze der Erben des Prinzen Alexander von Croy und der Prinzessin Elisabeth, geborene Gräfin von Westfalen.

Schloß.

Das Ministerialengeschlecht von B. erscheint zuerst um 1160 mit Heinrich von Puochperge und verschiedene seiner Mitglieder kommen von da an wiederholt in Urkunden vor. Mit dem Schwiegersohne Hadmars von Kuenring, Albero von Falkenberg, der nach dem Kreuzzuge der Brüder Otto und Hugo in den Besitz ihrer Güter tritt, beginnt eine neue Linie der Buchberger, die bis etwa zur Mitte des XIV. Jhs. nachweisbar ist. Schon 1324 scheint das Schloß B. einem Ortlieb von Winkel gehört zu haben, 1356 wird Ernst von Stockharn mit der Feste belehnt, die bis zur Mitte des XV. Jhs. im Besitze von dessen Nachkommen blieb. Aus der Reihe der späteren Besitzer sind zunächst Mattys Teufl (1588 bis 1592) und Hans Georg (1592—1612) und Hans Ludwig von Kuefstein (1612—1624) zu nennen, in